Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Freitag Morgen.

Office: 511 Lackawanna Avenue.

Subscription..... $2 00 jährlich
Nach Deutschland, portofrei..... 2 50 „

Die große Abonnentenzahl des „Wochenblatt" macht es zum besten Anzeigenblatt im nördlichen Pennsylvanien.

Demokratische Nominationen.

Staat.
Für Gouverneur:
William M. Singerly.
Lieutenant Gouverneur:
John S. Rilling.
Auditor General:
David F. Magee.
Sekretär des Innern.
Walter W. Greenland.
Congreß at Large:
Thomas Collins und Henry Meyer.

County.
Für Congreß:
Edward Merrifield.
Für Richter:
P. P. Smith.
Distrikt Anwalt:
John P. Kelly.
Scheriff:
James J. Bailey.
Prothonotar:
John J. Fahey.
Schatzmeister:
Charles H. Schadt.
Gerichtsschreiber:
John Durkin.
Recorder:
James J. Healey.
Register of Wills:
Henry T. Köhler.
Jury Commissär.
John J. Manion.

Senatorial.
20. Distrikt, M. E. McDonald.

Legislativ.
1. Distrikt, Benson M. Davis.
2. Distrikt, John P. Quinnan.
3. Distrikt, Geo. N. Van Fleet.
4. Distrikt, M. T. Burke.

Wollen's ablenguen.

Es wird Herrn Frank Clemons, dem republikanischen Kandidaten für Scheriff, vorgeworfen, daß er seinerzeit während einer Stadtrathssitzung bei einer Debatte über städtische Arbeitslöhne gesagt habe: „Ein Dollar per Tag ist genug für einen Arbeiter!"

Wäre eine Dynamitbombe während einer Sitzung der republikanischen Aemter-Aspiranten in ihrer Mitte geplatzt, sie hätte größeren Schreck nicht anrichten können, wie diese Beschuldigung; umsomehr, als dem genannten Herrn eine solche Aeußerung wohl zuzutrauen ist. Clemons ist nemlich einer jener Männer, die unter gewöhnlichen Umständen einen Mann in Arbeiterkleidern nicht kennen und nicht kennen wollen; selbst Geschäftsleute, die ihm seit vielen Jahren als achtbar bekannt waren, würdigte er keines Blickes—es sei denn, sie gehörten der Sanderson Hill Noblesse an. Seit er Kandidat für Scheriff ist, hat er sich allerdings bestrebt, seinen Mienen einen leutseligen Ausdruck zu geben, eine Herablassung an den Tag zu legen, die wahrhaft verblüffend ist, da sie seinem ganzen Wesen und Charakter fern liegt. Ja, er hat sich vom biederen Joe sogar das gebräuchliche Händeschütteln eines Kandidaten einpauken lassen. „Fest gefaßt und derb geschüttelt, daß die Knochen krachen, dann glauben die Leute, es komme von Herzen!" erklärte ihm Joe Abwesend Scranton lächelnd.

Doch, Pardon, wir sind von unserm Thema ganz abgekommen—über das „ein Dollar per Tag ist genug für einen Arbeiter" wollten wir ja sprechen. Natürlich mußte die Beschuldigung sofort widerrufen werden, und ein Familienrath der Noblesse von Sanderson Hill wurde ohne Säumen berufen. (Unser Gewährsmann konnte nicht erfahren, ob derselbe in einem der fashionablen „Damen-Parlors" mit „Beten und Singen" abgehalten wurde, oder in Joe Scranton's Privatoffice.) Joe führte selbstverständlich als Maschinenführer den Vorsitz und erklärte mit schlauem Lächeln, die Sache sei zwar höchst unangenehm, lasse sich aber schon „fixen", denn für Jeden, der die bewußte Aeußerung von Frank Clemons gehört habe, könne derselbe ja eintausend Zeugen beibringen, die sie nicht gehört haben. Zudem sei auch noch Stadtschreiber Lavelle da, der müsse aushelfen, denn er verdanke seine Wahl ja auch den republikanischen Stimmen, und werde sich ganz sicher nicht erinnern können, daß der brave Frank so Böses über die Arbeiter gesprochen.

In dem „Republican" vom 14. Oktober erschienen denn auch sofort die Schriftstücke, welche die Behauptung widerlegen sollten. Zuerst ein Schreiben von Frank Clemons, in dem er erklärt: „Ich wünsche energisch in Abrede zu stellen, daß ich jemals Derartiges gesagt habe." Hierauf weicht er sofort von der Sache ab und läßt eine Tirade gegen die demokratische Partei los. Dann folgt ein anderes Schreiben von Clemons an den Stadtschreiber Lavelle, worin es zum Schluß heißt: „Ich möchte Sie, der Sie als Stadtschreiber bei allen Versammlungen zugegen sind, ersuchen, mir mitzutheilen, ob Sie sich einer solchen Sache erinnern können." Pflichtschuldigst beantwortet der Stadtschreiber Lavelle diese Zuschrift und erklärt wörtlich:

„In Beantwortung Ihres Schreibens vom 24. d. M. habe ich zu sagen, daß ich Stadtschreiber und Protokollführer des Select Councils seit zehn oder mehr Jahren gewesen bin, während welcher Zeit Sie Mitglied des Stadtraths waren, und daß Sie, gemäß meinem besten Wissen, niemals eine solche Aussage machten und daß ich niemals gehört habe, daß Ihnen eine solche Aussage in den Mund gelegt wurde, bis nach Ihrer Nomination zum Sheriff."

Daß Herr Clemons bestreitet und in Abrede stellt, jemals gesagt zu haben: „Ein Dollar per Tag ist genug für einen Arbeiter", ist ja ganz natürlich—in seiner Lage bleibt ihm und bliebe jedem anderen Manne, der die Stimmen der Arbeiter bei einer Wahl nöthig hat, ja auch nichts anderes übrig, und hätte er es nicht gethan, so wäre es ja einem politischen Selbstmorde gleichgekommen. Man berücksichtige aber, daß er sich wohl gehütet hat, seine Ableugnung mit einem Eide zu bekräftigen, wie es bei derartigen Fällen gebräuchlich ist; und es ist dies mit Recht umso auffallender und verdächtiger, da ja gerade der Amerikaner speziell bei dem geringsten Anlaß mit einem „Affidavit" bei der Hand ist und im Eidablegen sonst das menschenmögliche leistet. Abgeleugnet hat also Herr Clemons die Beschuldigung, entkräftet hat er sie in keiner Weise.

Auch das Schreiben des Stadtschreibers Lavelle reinigt Herrn Clemons nicht von dem Verdachte, daß er gesagt hat: „Ein Dollar per Tag ist genug für einen Arbeiter." Lavelle sagt lediglich, daß nach seinem besten Wissen Clemons niemals eine solche Aussage gemacht habe. Großer Gott, wie dehnbar ist eine solche Behauptung. Selbst wenn Lavelle positiv überzeugt wäre von der Wahrheit der Clemons'schen Aussage und sich bestimmt daran erinnerte, hätte er nicht anders antworten können, denn eine Bejahung hätte ihn sein Amt gekostet, während ein bischen Wortklauberei ihn in seiner Stellung stärkt. Wie sollte er sich auch erinnern können, was dieses oder jenes Mitglied vor acht oder zehn Jahren gesagt, besonders wenn es nicht in der Form eines Beschlusses oder einer Verordnung in das Protokoll eingetragen wurde! Dazu kommt noch, daß die bewußte Aeußerung von Herrn Clemons gemacht wurde, als er Mitglied des Common Councils war, und daß Herr Lavelle zu jener Zeit Clerk des Select Councils war; letzterer kann also die Worte; „Ein Dollar per Tag ist genug für einen Arbeiter" nicht gehört haben und hätte dies mit gutem Gewissen sogar beschwören können.

Auch der Beweis, daß Clemons gesagt hat: „Ein Dollar per Tag ist genug für einen Arbeiter" ist vorhanden, der Mann weilt noch unter uns, welcher im Common Council anwesend war, als Clemons die Aeußerung machte. Leider ist der Mann in einer abhängigen Position und darf aus Gründen der Klugheit und um seine Stellung nicht zu verlieren, nicht offen heraus kommen, sonst würden wir heute seine beschworene Aussage diesem Artikel beifügen. Der Mann ist jedoch ebenso glaubwürdig, wie Clemons, und uns und Allen, die ihn kennen, genügt sein Wort.

John J. Fahey.

Auf dem politischen Felde von Lackawanna County ist kein Mann besser bekannt, wie John J. Fahey, der jetzige Scheriff des Counties und Nominirte für Prothonotar. Er ist aus unserer Mitte hervorgegangen, ein Produkt der früheren und harten Zeiten unserer Kohlenfelder. Wir nehmen an, daß unsere Leser mit den Hauptereignissen des Lebens des Herrn Fahey bekannt sind, denn es war hier von ihm schon mehrmals die Rede und sein öffentliches Leben liegt vor uns, wie die Seiten eines aufgeschlagenen Buches; sie wissen, daß er im Jahre 1855 in dem Township Old Forge geboren wurde; daß er seine erste Thätigkeit als ein Knabe von 9 Jahren in einem Brecher als Schieferleser begann; daß er dann Esel nach der Grube trieb und durch die ganze Routine eines Minenarbeiters ging. Nur wenig Gelegenheit bot sich ihm in seinem frühen Leben, sei nen Geist zu entwickeln, daß er befähigt werde für die anstrengenden Kämpfe der reiferen Lebensjahre. Aber müßig blieb er nicht, er studirte zu Hause und während der Arbeit. Er war ein geweckter Junge und begriff rasch, dabei resolut und mit dem ehrlichen Willen begabt, seine Schuldigkeit unter allen Umständen zu thun. Er machte sich dies zur Lebensaufgabe und es hat ihn zu dem Manne gemacht, den wir heute vor uns sehen. Schon in seiner Jugend nahm er Interesse an der Politik, er studierte sie, er studierte die Leute, die sich damit befaßten, und als er das Alter erreichte, wo andere junge Männer noch kaum einen Begriff von den Pflichten eines Bürgers haben, war John J. Fahey schon eine Autorität in der Lokalpolitik. Ein junger Mann von hübschem Bau, einnehmenden Manieren und gewinnender Ansprache, machte er Freunde unter allen Klassen. Er war scharf genug zu sehen, daß mit der harten Arbeit, den Zufälligkeiten und Drangsalen eines Grubenarbeiters, die gepriesene Unabhängigkeit nur ein leerer Wahn sei. Er bereitete sich daher für etwas anderes vor. Als im Jahre 1883 Herr Crippen zum Scheriff erwählt worden war und seinen Erfolg zum großen Theile den vernünftigen Rathschlägen und unermüdlichen Anstrengungen des jungen Bergmannes zu verdanken hatte, ernannte er Fahey zu einer Stelle in seiner Office. Herr Fahey begriff rasch die Pflichten seiner neuen Stellung und war bald eine Autorität in allem, was das Amt betraf. Als Herr Lewis der Nachfolger von Crippen ward, fand er in der Person von Fahey einen so werthvollen Gehülfen in der Office, daß er ihn beibehielt, trotz der Opposition der republikanischen Partei. Auch nach der Wahl des Herrn Robinson verblieb Fahey im Amte. Drei Jahre später anerkannte die demokratische Partei den Werth des jungen Mannes, und auf Anrathen derjenigen, die mit dem Amte viel verkehrten, nominirte sie ihn für Scheriff, und seine Wahl war eine der triumphvollsten in der Geschichte der lokalen Demokratie von Lackawanna. Der Erfolg seiner Administration bedarf wohl keiner speziellen Lobhudelei; er verfolgte auf einer breiten Basis eine liberale Politik, war ein sorgsamer Wächter der Interessen des Volkes und zuverlässig und gewissenhaft in der Ausführung eines jeden Details seiner Pflichten. Er kann in dem Amte nicht sein eigner Nachfolger werden, aber die Partei, seines Werthes bewußt, hat ihn zu dem nächst wichtigsten Amte—das für Prothonotar — nominirt. Daß er dem Amte besser gewachsen ist, als irgend ein Mann im County, können selbst seine Gegner nicht in Abrede stellen, und daß er, wenn erwählt, die Pflichten des Amtes zur Zufriedenheit des Volkes erfüllen wird, ist keinem Zweifel unterworfen.

Als ein Anführer der demokratischen Massen ist Herr Fahey von einem Ende des Staates zum anderen bekannt. Unter unbeeinflußt denkenden Männern wird er anerkannt als der bedeutendste Führer, den das County noch je hervorgebracht hat, und vor Ablauf der jetzigen Generation wird dies auch einstimmig vom Volke anerkannt werden. Es ist ein Vergnügen, in kurzen Umrissen die Lebensgeschichte solcher Männer zu schreiben, obschon Worte allein ihnen oft nicht Gerechtigkeit thun können.

Charles H. Schadt,

der demokratische Kandidat für County Schatzmeister, ist in Scranton geboren und stets hier ansässig gewesen. Wie sein Vater es schon war, ist auch er ein standhafter Demokrat. Sein Ruf als ein tüchtiger Geschäftsmann giebt den Steuerzahlern dieses Counties die Garantie, daß unter ihm das Amt gut verwaltet wird. Daß er ein äußerst populärer Mann ist, hat sich bei der Stadtwahl im letzten Frühjahre gezeigt, wo er in der stark republikanischen 16. Ward mit einer Mehrheit von 70 Stimmen in den Stadtrath erwählt wurde, trotzdem sein Gegner Browning bei der Wahl vorher eine Mehrheit von 150 Stimmen hatte. Sein Wirken im Stadtrathe war konservativ und im Interesse der Steuerzahler. Auch als Feuermann ist er geschätzt und wirkt eifrig für das Beste der Organisation.

Wir glauben kaum, daß wir im übrigen viel zu Gunsten des Herrn Schadt zu sagen brauchen, denn es wird sich ein Deutscher doch zweimal besinnen, ehe er gegen Einen seines eigenen Stammes und für einen welschen Minenboß stimmt, wie sein Gegner Davis einer ist. Wer Herrn Schadt kennt, wird gestehen, daß die Demokraten eine bessere Auswahl für das Amt eines Schatzmeisters kaum treffen konnten, und an seiner Erwählung besteht kein Zweifel.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Die politischen Ereignisse der letzten Woche haben die Aussichten der Demokraten nicht unwesentlich verbessert. Zwar hält der Präsident immer noch mit irgend welcher direkter Meinungs-Aeußerung zurück; aber er hat sich wenigstens herbeigelassen, in New York zu registriren und man ist nach den Aeußerungen seines intimen Freundes Lamont zu der Annahme berechtigt, daß er das reguläre demokratische Ticket stimmen wird. Dieses Ticket, mit Hill an der Spitze, ist auch in einer riesigen Massenversammlung von Geschäftsleuten in New York enthusiastisch unterstützt worden, und da die Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Factionen in den Congreß-Districten wenigstens zum Theil beigelegt worden sind, ist mehr Hoffnung vorhanden, mit Hilfe New Yorks eine demokratische Mehrheit für das nächste Repräsentanten-Haus zu erlangen. Die Republikaner erkennen die große Wichtigkeit dieser Situation in New York an und so haben sie außer anderen Celebritäten auch Ex-Präsident Harrison dorthin beschieden, der eine Reihe von Reden für Morton und das republikanische Ticket halten wird. Nicht wenig trägt zu den Hoffnungen der Demokraten bei, daß die allgemeine Geschäftslage sich zwar langsam aber sicher bessert.

Das Lexow-Committee, welches seine Untersuchung der New Yorker Polizei fortsetzte, hat einen neuen Höhepunkt der Sensation erreicht, ohne die höchste Spitze erklommen zu haben. Es ist erwiesen worden, daß die New Yorker Polizei eine Anzahl von Zeugen, welche gravirende Aussagen gegen die höchsten Beamten machen können, nach Chicago geschafft hat, und eine Frau, welche Aussagen gegen Polizei-Commissäre etc. zu machen bereit war, wurde in der Nacht gewaltsam entführt und ebenfalls nach Chicago gebracht. Von den Detectives des Lexow-Committees in Chicago aufgefunden, und freiwillig mit diesen nach New York zurückkehrend, wurde die ganze Gesellschaft in Jersey City von den mit der New York Polizei im Bunde stehenden New Jerseyer Polizisten unter der falschen Anklage der Entführung verhaftet. Die nächste Woche wird neue Enthüllungen auf diesem Gebiete der Untersuchung bringen.

Inzwischen setzen Eisenbahnräuber in allen Theilen des Landes ihre Thätigkeit mit der Frechheit New Yorker Polizisten fort. Die letzte Woche brachte eine Reihe von Beraubungen von Eisenbahnzügen in Texas, im Indianer Territorium u. s. w., welche allerdings nicht so reiche Beute brachten, als die Räubereien bei Washington und in Californien, aber in sofern erfolgreich waren, als es bis jetzt unmöglich war, die Hauptleute der jedensfalls in Verbindung stehenden Räuberbanden zu fassen.

Inzwischen haben andere und abgefeimtere Gauner es verstanden, ihren thörichten Mitmenschen große Summen abzunehmen. Die ausposaunten großen Gewinne, welche in Zucker- und Whiskey-Spekulationen gemacht wurden, haben im großen Publikum die Spielwuth wieder gewaltig angeregt und Tausende von Winkelbörsen und Makler haben durch allerhand schöne, angeblich ganz sicher Gewinn bringende Combinationen etc., namentlich kleinen Leuten das Geld abgenommen. In Pittsburg hat diese Sorte der „Spekulation" zu einem großen Krach geführt, der eine ganze Zahl von sog. Banken in die Enge trieb und große Verluste für die armen Dupirten verursachen wird.

Ausland.

Vom Ausland haben natürlich die Nachrichten über den nahe bevorstehenden Tod des russischen Zaren die meiste Aufmerksamkeit erregt, obgleich vorläufig nicht abgesehen werden kann, wie der Wechsel in dem Herrscher Rußlands zu irgend welchen neuen politischen Complikationen führen sollte. Rußlands unsichere innere Zustände sind die besten Garantien für die vorläufige Aufrechterhaltung des europäischen Friedens.

In Deutschland ist die Einberufung des Reichstags auf den 15. November festgesetzt worden; an demselben Tage wird die Schlußsteinlegung des neuen Reichstagsgebäudes mit großem Pomp vom Kaiser vollzogen werden. Bei dieser Gelegenheit wird man sich wieder auf eine interessante Rede des jungen Monarchen gefaßt machen dürfen. Eine solche hat der Kaiser wieder in letzter Woche einer Deputation von Ostpreußen gehalten. Er hat in dieser quasi Frieden mit den Agrariern geschlossen und sie seiner „väterlichen Fürsorge" versichert, doch wird diese Versicherung wenig Einfluß auf die Gesetzgebung im Reichstag haben.

In Deutschland hat der freiwillige Rücktritt des Reichskanzlers Caprivi die größte Aufregung veranlaßt; mit ihm ist auch Eulenberg gefallen. Wahrscheinlich hat Wilhelm wieder einmal sich als Kaiser und Kanzler zugleich aufspielen und produzieren wollen und ist dadurch der Bruch erfolgt. Als sein Nachfolger ist der Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, bisher Statthalter von Elsaß-Lothringen, ausersehen, und derselbe ist auch bereits in Berlin eingetroffen und hat eine lange Audienz mit dem Kaiser gehabt.

In Frankfurt am Main haben die Socialisten einen Parteitag abgehalten, bei dem es zu sehr hitzigen Debatten über alle möglichen Dinge kam. Der alte Streit zwischen den geistigen Führern und den arbeitenden Genossen kam wieder zum Ausbruch. Man verlangte, daß Parlamentäre und Redacteure nicht mehr Gehalt bekommen sollten, als etwa ein guter Zimmermann oder Schreiner Lohn erhält, während jetzt einzelne der Führer Gehalte bis zu 10,000 Mark und darüber erhalten. Die Vertreter der Lohnarbeiter wandten sich gegen die „gebildeten Söldlinge", die ihnen nicht radical genug für „das viele Geld" sind und die Debatte gab einen Vorgeschmack von den himmlischen Zuständen in dem socialistischen Zukunfts-Staat.

Stimmt demokratisch!

Ohne seines Gleichen ist

ST. JAKOBS OEL

gegen

Rheumatismus.
Buckner, Texas.—Jahre litt ich an rheumatischen Schmerzen, und war häufig bettlägerig; durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich dauernd geheilt. — Amanda Morton.

Neuralgie.
St. Louis, Mo.— Mit Vergnügen empfehle ich die Anwendung von St. Jakobs Oel gegen neuralgische Schmerzen. Ich wurde dauernd durch den Gebrauch desselben geheilt.—R. G. Troll.

„Das Blut ist das Leben des Körpers."

Unreines Blut

•Dr. August König's Hamburger Tropfen•

Das beste Mittel dagegen.

R. Blöser's

Großer Haushaltsgut-Laden,

No. 121 Penn Avenue.

Größtes Lager in Porzellan-, Erden- und Steingut-Waaren, reiche Auswahl in Gläsern und Glaswaaren. Vollständige Ausstaffirung für Küche und Haus in Blech-, Holz- und Eisenwaaren. Kordwaaren in allen Größen und Arten. Beste Gelegenheit für Gesellschaften, das Nöthige für Camps, Pic Nics etc. zu billigen Preisen anzuschaffen. Auch werden an Vereine Gläser, Porzellan etc. für Pic Nics leihweise gegen mäßige Vergütung abgelassen.

Reiches Lager in Werkzeugen, Schleifsteinen, Hängematten, überhaupt in allen Gegenständen, die in keinem Hause fehlen sollten. Alle Waaren sind frisch aus den Fabriken bezogen, daher keine Ladenhüter oder geringwerthiger.

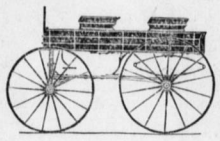
Zu einem freundlichen Besuch und Auswahl Umgegend ergebenst ein

lädt das deutsche Publikum von Scranton und **Rudolph Blöser,** 121 Penn Avenue.

Bittenbender & Co.,

Engros und Detail Händler in

Wagner u. Schmiede Ausrüstungen,



— und Hauptquartier für —

Eisen- und Stahl-Waaren.

Store und Waarenhaus:

126—128 Franklin Ave.,

Scranton, Pa.

Carpets,

Wandtapeten und

Fenster-Vorhänge.

Die prachtvollste Auswahl, die hier je zur Schau gestellt wurde,

— bei —

Williams u. McNulty,

Library Gebäude, Wyoming Ave.

Zweiggeschäft in Pittston.

D. L. Dowd's Gesundheits-Ueber.

Für Herren Damen, die Jugend. Athletben oder Invaliden. Vollständiges Gymnasium; nur 6 Zoll Bodenraum nöthig; neu, wissenschaftlich, dauerhaft, billig. Empfohlen von 100,000 Aerzten, Advokaten, Predigern und Redakteuren, die es jetzt benutzen. Illustrirtes Cirkular, 40 Abbildungen frei. Scientific, Physical and Voice Culture, 9 East 14 Street, New York.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Peter Stipp,

Maurermeister und Contraktor,

Office: 520 Spruce Straße,

gegenüber dem Courthause,

übernimmt alle in das Maurerfach einschlagenden Arbeiten und liefert Petersburger blaue und West Mountain gelbe Mauersteine und gebrochene Steine für Cementböden in Kellern nach allen Theilen der Stadt schnell und billigst.

Telephone No. 2864.

Jakob Lotz,

Deutscher Buchbinder,

und Geschäftsbücher-Fabrikant,

314 Centre Straße.

Deutsche Bücher und Zeitschriften werden hübsch und dauerhaft eingebunden.

HUMPHREYS' VETERINARY SPECIFICS

für Pferde, Rindvieh, Schafe, Hunde, Schweine und Geflügel.

500-seitiges Buch über Behandlung von Thieren und Karte frei versandt.

heilt: A. A.—Fieber, Congestion, Entzündung. A. A.—Spinal-Meningitis, Milchfieber. B. B.—Spannung, Lahmheit, Rheumatismus. C. C.—Distemper, Nasenausfluß. (mus. D. D.—Maden oder Würmer. E. E.—Husten, Auftrieben, Lungensucht. F. F.—Kolik oder Grimmen, Bauchweh. G. G.—Miscarriage, Blutungen. H. H.—Harn oder Nieren-Beschwerden. I. I.—Ausschlag-Krankheiten, Räude. J. K.—Verdauungsleiden, Lähmung.

Einzelne Flasche (über 50 Gaben).....60
Stallkiste, mit Specifics, Manual, Veterinär-Heilöl und Medicator.....$7.00
Krug Veterinär-Heilöl.....$1.00

Verkauft von Apothekern, oder portofrei versandt in jedem Quantum nach Empfang des Preises.

Humphreys' Med. Co., 111 & 113 William St., N. Y.

HUMPHREYS' HOMEOPATHIC Specific No. 28

30 Jahre in Gebrauch. Das einzige erfolgreiche Heilmittel für

Nerven-Entkräftung, Lebensschwäche

und Erschöpfung durch Ueberanstrengung oder andere Ursachen. $1 die Phiole, 5 Phiolen und große Phiole Pulver zu $5. Verkauft von Apothekern, oder portofrei versandt nach Empfang des Preises.

Humphreys' Med. Co., 111 & 113 William St., N. Y.

Herr John Lentes bedroht.

Herr John Lentes von der Südseite war stets und ist heute mehr als je ein standhafter Demokrat, der im Stande ist und sich auch nicht scheut, seiner Ueberzeugung öffentlich Ausdruck zu geben. Er hat eine Anstellung in der Zeichner-Abtheilung der Stahlwerke und da dort in der letzten Zeit wenig gearbeitet wurde, so verwendet Herr Lentes seine freie Zeit im Interesse der demokratischen Partei und hat auch schon verschiedene Reden in diesem Sinne gehalten. Gewisse deutsche Speichellecker, denen der Einfluß des Herrn Lentes nicht in ihren politischen Kram paßt, haben nun den republikanischen Machern die Sache brühwarm hinterbracht und darauf hin hat der „Republican" vom 26. Oktober einen geharnischten Artikel gegen Herrn Lentes erlassen, der in verblümten Worten weiter nichts als ein Drohartikel (blackmailing) ist und wahrscheinlich die Entlassung des genannten Herrn zur Folge haben wird.

Wahrlich, es ist weit gekommen in diesem freien Lande, wenn ein Mann nicht mehr seiner Ueberzeugung öffentlich Ausdruck geben darf, ohne Gefahr zu laufen, deshalb verfolgt zu werden. Hätte Herr Lentes indessen republikanische Reden gehalten, so würde ihn derselbe „Republican" bis in den Himmel erhoben und als einen patriotischen Bürger gepriesen haben.

In seinem Bestreben, seine Wahl unter allen Umständen sicher zu stellen, hat Herr Scranton in dieser Campagne schon eine Menge Fehler begangen. In der Voraussetzung, daß ein Wirbelwind die demokratische Partei von der Bildfläche wehen würde, haben die republikanischen Macher auch die schmutzigsten Mittel nicht gescheut, um in dem Convent zu siegen, und Delegaten beim Dutzend @ $300 per Stück gekauft, um die Volkskandidaten Fellows und Ockll zu schlagen. Sie fühlen jetzt, daß der Boden unter ihren Füßen wankt und es stehen ihnen nur noch zwei Mittel zu Gebote zu einer zweifelhaften Aussicht auf Erfolg—die Bedrohung der Arbeiter und der Ankauf ganzer Distrikte!

Soweit die Herren mit Herrn Lentes den Anfang gemacht haben, wird ihnen der Anschlag nicht zum Segen gereichen, denn die bedrohten Arbeiter werden die ganze Bande dadurch am sichersten unschädlich machen, wenn sie am nächsten Dienstag das demokratische Ticket stimmen. Anstatt den Boodler-Monopolisten noch mehr Macht zu geben, beschneide man dieselbe so viel als möglich.

Gebt ihm Antwort!

Wenn euch irgend ein Simpel blauen Dunst vormachen will und behauptet, daß die „schlechten Zeiten" eine Folge oder die Wirkung der demokratischen Tarif-Reform sind, so sagt einem solchen Dummkopf, daß der McKinley Tarif bis zum 26. August 1894 Gesetz war und erst dann außer Kraft trat.

Wenn wir nun erst seit dem genannten Datum schlechte Zeiten hatten, so wollen wir gelten lassen, daß sie von der demokratischen Gesetzgebung im Congreß herrührten! Hatten wir aber schon vorher schlechte Zeiten, so waren republikanische Gesetze daran schuld, in erster Linie das infame McKinley Gesetz und Sherman Silberankaufs-Gesetz!

Diese Behauptungen sind doch vollkommen logisch und nicht abzustreiten. Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen. Wer diesen Grundsatz nicht gelten lassen will, dem drehe man einfach den Rücken zu, denn mit der Dummheit kämpfen bekanntlich selbst die Götter vergebens.

Scheriff's-Verkäufe

von

Werthvollem Grundeigenthum.

Samstag, 10. Nov. 1894.

Gemäß verschiedener Exekutionsbefehle von Fieri Facias und Venditioni Exponas, ausgestellt vom Common Pleas Gericht von Lackawanna County und an mich gerichtet, werde ich in dem Courthause der Stadt Scranton, am

Samstag, den 10. November 1894,

um 10 Uhr Vormittags, durch öffentlichen Ausruf all die Rechte, Titel und Interessen der Verklagten in und auf die nachfolgend beschriebenen Strecken, Parzellen und Striche Land zum Verkauf ausbieten, nemlich:

No. 2.—Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten, James O'Connor, in und auf all die gewisse Lot Land, mit den Verbesserungen, gelegen in der Stadt Carbondale, Lackawanna County und Staat Pennsylvanien, begrenzt und beschrieben wie folgt, nemlich: Begrenzt nördlich von Land des Patrick O'Connor, östlich von Land jetzt oder früher der Del. & H. Canal Co., südlich von Land im Besitz von Frl. Nora Herberts, westlich von der Powderly Road; ist etwa 60 bei 100 Fuß in Größe. Alles verbessert, mit einem zweistöckigen hölzernen Wohnhause und Außengebäuden darauf. Das besagte Gebäude ist 20 bei 30 Fuß und 18 Fuß hoch, mit Basement.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von John T. Pethick & Bruder gegen James O'Connor. Schuld $415.06. Judgement No. 86, Sept T 1894. Leo Fa zum Nov T 1894.

Reynolds, Anwalt.

Ferner:

No 3.—Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten, William Laughlin, in und auf das nachfolgend beschriebene Grundstück mit den Verbesserungen darauf, gelegen in der Stadt Carbondale, Lackawanna County und Staat Pennsylvanien. Ist Lot No. 560 auf der Kart: von Lots der Del & H. Canal Co. auf zwei Strichen Land im Warrantenamen von George Lee und Jakob Porter. Besagte Lot enthält 14,500 Quadratfuß Land, oder daherum, begrenzt wie folgt: Anfangend an der nordwestlichen Linie der Willesbarre Lanstraße, an der östlichen Ecke der Außenlot No. 561 auf dem besagten George Lee Strich, früher übertragen an Elisabeth McNulty, von da bei besagter Außenlot No. 561 nördlich 26½ Grade, westlich 236 Fuß zu einer Ecke, von da bei anderem Land der besagten Del. & H. Canal Co. nördlich 80¼ Grade, östlich 73 Fuß zu einer Ecke, von da bei Außenlot No. 350 auf dem Jakob Porter Strich südlich 24 Grade, östlich 218 Fuß zu einer Ecke in der Linie von besagter Lanstraße, von da entlang der Linie besagter Landstraße 66½ Grade, westlich 59 Fuß zum Anfangsplatze.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage der Land Title & Trust Co., Trustee des Loaned Fund der Mutual Guarantee Bau und Anleihe Gesellschaft gegen William Laughlin Schuld $691.06. Judgement No 446, Sept T 1894. Leo Fa zum Nov T 1894.

J. F. Reynolds, Anwalt.

Ferner:

No. 4.—Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten, Jakob Broschart, in und auf all die gewisse Lot, Strecke oder Parzelle Land, mit den Gebäuden und Verbesserungen darauf, gelegen in der Zwölften Ward der Stadt Scranton, Lackawanna County und Staat Pennsylvanien beschrieben auf dem Lackawanna J. & K. Co. Plan von Lots als Lot No. 3 im Quadrat oder Block No. 91, und ferner beschrieben wie folgt, nemlich: Anfangend in einer Ecke in der Baulinie an der südöstlichen Seite von Prospect Avenue, früher Prospect Straße, in einer Entferung von 85 Fuß südwestlich von dem Zusammenstoß der Baulinie an der südlichen Ecke von Prospect Avenue und Hickory Straße, von da südöstlich und im rechten Winkel mit Prospect Avenue 135 Fuß zu einer Alley, von da entlang besagter Alley südwestlich 40 Fuß zu einer Ecke, von da nordwestlich und parallel mit der ersten Linie 135 Fuß zu einer Ecke in der Baulinie von Prospect Avenue, von da entlang Prospect Avenue nordöstlich 40 Fuß zum Anfangsplatze. Mit dem Recht, einzuschließen und zu gebrauchen fünf Fuß in Front der Vorderlinie besagter Lot für Hof, Gewölbe, Porch, Kellerweg oder Vorfenster, aber ohne das Recht zur Errichtung von Gebäuden. Ist dasselbe Eigenthum, welches John J. Heffron und Frau durch ihre Urkunde, datirt den 5. Oktober 1888 und voraussichtlich sofort gehörig eingetragen, kontrahirten und übertrugen an den besagten Jakob Broschart in fee. Ausgenommen und reservirend indessen alle Kohlen und Mineralien unterhalb der Oberfläche des Landes, mit dem ausschließlichen Recht, dieselben zu graben und entfernen durch unterirdisches Verfahren. Verbessert mit einem hölzernen zweistöckigen Wohnhause und Außengebäuden.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage der United Security Life Insurance & Trust Co. gegen Jakob Broschart. Schuld $1422 74. Judgment No. 617, Sept T 1893. Leo Fa zum Nov T 1894.

Reynolds & Comegys, Anwälte.

Ferner:

No. 5.—Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten, Adam Kilian, in und auf all die gewisse Lot, Strecke oder Parzelle Land, mit den darauf errichteten Gebäuden und Verbesserungen, gelegen in der Neunzehnten Ward der Stadt Scranton, Lackawanna County und Staat Pennsylvanien. Bekannt und verzeichnet auf der Lackawanna E. & R. Co's Karte oder Plan von Lots als Lot No 14 im Quadrat oder Block No. 96, und ferner beschrieben wie folgt, nemlich: Gelegen an der südwestlichen Seite von River Straße, anfangend in einer Entferung von 276 Fuß nordwestlich von der Baulinie an der nordwestlichen Seite von Irving Avenue. Enthaltend in Front an besagter River Straße 40 Fuß und sich erstreckend in dieser Breite in Länge oder Tiefe südwestlich von der Baulinie an besagter River Straße 148 Fuß zu einer Alley, die von und in eine andere Alley führt, mit dem Recht, zehn Fuß in Front der Vorderlinie der besagten Lot an River Straße zu benutzen für Hof, Gewölbe, Porch, Piazza, Kellerweg oder Vorfenster, aber zu keinem anderen Zwecke; das Obere der Außenseite eines solchen Gewölbes darf in keinem Falle höher sein, als der Seitenweg vor demselben. Ist dasselbe Eigenthum, welches Henry W. Coyle und Frau durch ihre Urkunde vom Datum des 4. Juni A. D. 1889 und voraussichtlich sofort gehörig eingetragen, kontrahirten und übertrugen an besagten Adam Kilian in fee. Unterworfen den Ausnahmen und Reservationen in Bezug auf Kohlen und Mineralien, wie darin bestimmt. Alles verbessert, mit einem zweistöckigen hölzernen Wohnhause und Außengebäuden darauf.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage der United Security Life & Trust Co gegen Adam Kilian. Schuld $795.-86. Judgment No. 119, Sept. T 1893. Leo Fa zum Nov T 1894.

Comegys & Reynolds, Anwälte.

Ferner:

No. 6.—Alle die Rechte, Titel und Interessen der Verklagten, Alexander Hay und Amanda Hay, in und auf all das gewisse Grundstück, mit den Verbesserungen darauf, gelegen in der 7. Ward der Stadt Scranton, Lackawanna County und Staat Pennsylvanien, beschrieben wie folgt, nemlich: Ist die ganze südliche Hälfte von jener gewissen Lot, deren Ganzes beschrieben ist auf einer Karte, eingetragen in der Recorders Office von Luzerne County im Deedbuch No. 63, Seite 352 etc. als Lot No. 3 an Penn Avenue, und der Theil hiermit übertragen ist 30 Fuß in Front an Penn Avenue und 30 Fuß hinter Lot No. 1 an Gibson Straße bei 146 Fuß in Tiefe zur Linie der erwähnten Lot No. 1, und begrenzt nordwestlich von Penn Avenue, nordöstlich von der anderen Hälfte der besagten Lot, südöstlich von Lot No. 1, Gibson Straße, und südwestlich von Lot früher dem John Kesworthy, und ist dasselbe Eigenthum, welches übertragen wurde durch Lathrope & Jones durch Deed datirt den 22. Oktober 1860 und eingetragen im Deedbuch No. 92, Seite 394, in Luzerne County, und